

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 S. bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Markt' Tuchlaube Nr. 9 (A. Seidrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober
deren Raum 10 S.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N^o 215.

Hirschberg, Freitag den 15. September.

1882.

Die Tage Meiner Anwesenheit in Breslau und in Schlessen während der diesjährigen großen Herbstübungen neigen sich zu Ende, und will ich aus dieser Stadt und aus der schönen Provinz nicht scheiden, ohne aus bewegtem Herzen Meine Freude und Meinen Dank zum Ausdruck zu bringen für die zahlreichen Beweise von Liebe und treuer Anhänglichkeit, welche Mir auf Schritt und Tritt aus allen Kreisen der Einwohner entgegengebracht sind. Indem Ich Sie beauftrage, dies allgemein bekannt zu machen, füge Ich hinzu, wie auch die Meldungen über die durchweg freundliche und gute Aufnahme, welche den Truppen der beiden zu den Übungen vereinigt gewesenen Armeekorps überall in der Provinz zutheil geworden ist, Meine warme Anerkennung gefunden haben.

Breslau, den 13. September 1882.

(gez.) Wilhelm.

An den Ober-Präsidenten der Provinz Schlessen.

Breslau, den 13. September 1882.

Es gereicht mir zur hohen Freude, vorstehende Allerhöchste Cabinetsordre zur öffentlichen Kenntniß bringen zu können.

Der Ober-Präsident, Wirkliche Geheime Rath
von Seydewitz.

Noch einmal die officiöse Presse.

Die gestrige „Kr.-Z.“ meint, man möchte den „wunderlichen“ Artikel der „Prov.-Corr.“ nicht zu ernst nehmen, da kein Ministerium sich des Inhalts derselben annehmen wolle.

Wir müssen im Namen vieler conservativer Freunde dann doch unsere Verwunderung darüber aussprechen, daß das Herausgeben solcher, geradezu unverantwortlicher Auslassungen der Presse überhaupt möglich ist; denn das heißt geradezu freventliches Spiel mit den ersten Bestrebungen der königstreuen Parteien treiben. Wenn einige Berliner Blätter und vielleicht Geheimrathskreise glauben, durch eine Desavouierung sei die Sache ausgeglichen, so zeigen dieselben nur, daß sie keine Ahnung haben von der Größe des Schadens, welche das gänzlich unverständliche Gebahren sämtlicher officieller Correspondenzen in den letzten Monaten, besonders in den Provinzen, angerichtet hat. Eine Sammlung unzähliger Artikel aus den verschiedensten fortschrittlichen Local- und Flugblättern möchte in jenen Kreisen vielleicht die Augen öffnen über das Unheil, welches unüberlegte oder unreife Stülübungen der officiösen Presse anstiften können. Nur eine eclatante Rectificirung und gründlichste Reorganisation der officiösen Presse wird die Gemüther allenfalls beruhigen können, und hofft man, daß der vereinte ernste Ruf des Unwillens der loyalen Presse diesmal nicht in den Winden verhallen möge.

Die acht Thesen,

welche vom Antisemiten-Congress en bloc angenommen wurden, lauten im Auszuge:

1) Die gegenwärtige Stellung der Juden ist für sie selbst und für alle Kulturvölker eine Gefahr und für manche Nationen der Grund materiellen und geistigen Verderbens. Eine internationale Vereinigung zu dem Zweck, die Uebermacht des Judenthums zu brechen, ist eine unabweisliche Aufgabe der christlichen Welt. 2) Die Judenfrage ist eine universelle Frage. 3) Der Einfluß der Juden beruht auf der rücksichtslosen, oft gewissenlosen Erwerbung und Verwendung der Geldmacht, auf der Feindschaft gegen das Christ-

liche Staats- und Gesellschaftsleben. 4) Eine Nationalität für sich durch die Ehe untereinander, sowie durch ihre Reinigungs- und Speisegesetze eine Rasse bildend, sind die Juden unfähig, Bestandtheile irgend eines christlichen Volkes zu bilden. Die Reformjuden, obwohl in Einzelheiten abweichend, bilden keine Ausnahme. 5) Die Emancipation der Juden in dem Sinne völliger staatsbürgerlicher Gleichstellung aufgeföhrt, ist ein Widerspruch mit dem Wesen des Judenthums wie mit dem Wesen der christlichen Staatsidee und ein verhängnisvoller Fehler. Obrikeitliche Stellungen sind den Juden nicht einzuräumen, ebenso wenig Lehramter an christlichen Schulen. 6) Das moderne Judenthum ist in einer Epoche, welche den Streit zwischen Arbeit und Capital bis zum Hervortreten der Umsturzparteien herausgebildet hat, eine sociale Gefahr ersten Ranges, umsomehr als dasselbe an der Pflege der Revolutionsgedanken besonders theilnimmt. Die Finanzmacht der Juden ist ein Hinderniß selbständigen Staatslebens, ihr Börsentreiben die Wurzel verderblicher Richtungen des Geschäftslebens, ihr Einfluß auf Industrie und Gewerbe durch den bebrückenden Zwischenhandel der Grundmannigfacher Volksnoth. 7) Die Uebelstände, welche der jüdische Geist in Handel und Wandel, in Industrie und Landwirthschaft hervorruft, sind durch eine, die Capitalmacht einschränkende Gesetzgebung zu bekämpfen. Christen knüpfen ihre Geschäftsverbindungen möglichst mit Christen. 8) Nur durch Hochhaltung der christlichen Weltanschauung und der nationalen Bedürfnisse im wirthschaftlichen Leben, in der Gesetzgebung und in der Verwaltung werden die Deutschen ihre naturgemäße Selbständigkeit wieder gewinnen. Die Regierungen und die gesetzgebenden Körperschaften sind daher um ihr staatsrechtliches Eingreifen zu eruchen; die Völker sind aufzurufen, daß sie durch Pflege des christlichen Geistes, sowie durch die Bekämpfung des jüdischen Geistes, in der Literatur und in der Tagespresse, im staatlichen, wie im communalen Leben die jeder Nation nothwendige Eigenthümlichkeit und Freiheit vertheidigen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Septbr. Se. Majestät der Kaiser hatten Sich gestern Morgen mit dem Kronprinzen von Oesterreich-Ungarn in offener Equipage von Breslau nach dem Manöver-Terrain bei Wiese begeben. Seine Majestät leiteten die Manöver, welche vom schönsten Wetter begünstigt waren, Allerhöchstselbst. Dem Manöver lag die Idee zu Grunde, daß das 5. Corps, das Verstärkungen erhalten, das 6. Corps angreifen sollte, um es von Breslau abzudrängen; letzteres sollte in fester Stellung, die fortificatorisch noch vertheidigungsfähiger gemacht, auf der Linie Langenau-Paschkowitz-Ramischau den Angriff erwarten. Das Nordcorps ging mit vorgezogenem rechtem Flügel (10. Division), die Cavallerie als Echelon hinter dem linken Flügel (9. Division) vor. Wegen der langen Marschlinien kam es erst um 1 Uhr zur Hauptaction vor der Vertheidigungslinie des Südcorps; es wurde ein kurzes, sehr heftiges Gefecht von der Infanterie und Artillerie geführt. Die Cavallerie fand auch heute wenig Gelegenheit zur Action. An dem überlegenen Feuer der Artillerie und Infanterie des Südcorps, das sich in günstigen Positionen befand, brach sich der Ansturm des Gegners. Als dieser die Reserven einsetzen wollte,

wurde die Uebung gegen 3 Uhr abgebrochen. Nach gehaltener Kritik fuhrn Se. Majestät mit dem Kronprinzen Rudolf nach Breslau zurück.

Bei dem gestrigen Diner im Schlosse führten Se. Majestät der Kaiser die österreichische Kronprinzessin zur Tafel, während Kronprinz Rudolf neben F. K. und K. S. der deutschen Kronprinzessin saß. Im Ganzen nahmen ca. 200 Personen an dem Diner Theil.

Abends fand dann das Sr. Majestät dem Kaiser von der Stadt Breslau gegebene Fest im Stadttheater statt. — Auf die Begrüßungsansprachen des Oberbürgermeisters und des Stadtverordneten-Vorstehers beim Empfange Sr. Majestät erwiderten der Kaiser mit herzlichen Worten, indem Er aussprach, wie sehr Ihn das ganze Verhalten der Bevölkerung Breslaus, dieser Empfang und diese Kundgebungen aufrichtiger Volksliebe und Treue erfreut und gerührt hätten, und wie dankbar Er der Stadt und ihren Vertretern dafür sei.

Der Kronprinz und Prinz Friedrich Carl begleiteten Se. Majestät auf der Reise über Görlitz nach Dresden.

Die österreichischen kronprinzlichen Herrschaften sowie die Großfürstin Wladimir haben Breslau bereits verlassen.

Fürst Bismarck und die schönen Künste betitelt sich eine Mittheilung verschiedener Judenblätter, wonach der Reichskanzler sich mit dem Maler Lenbach in Barzin in weitläufige Gespräche über Musik, Oper, Helmerding, Don Juan, Singakademie und National-Gallerie eingelassen hätte. Wie nunmehr Herr Lenbach schreibt, ist an der ganzen Geschichte kein wahres Wort.

Ebenso ist kein wahres Wort an einer Zusammentkunft eines Polen mit Fürst Bismarck in Barzin, aus der die fortschrittlichen Blätter (wie die „Tribüne“) Reclame machen.

Der „fränkische Bauernverein“ sandte folgende Adresse an den Fürsten Bismarck:

„Der heute dahier unter freiem Himmel gegründete fränkische Bauernverein sendet Ew. Durchlaucht seinen ehrerbietigsten Gruß und spricht die Hoffnung aus, daß Gott Ihnen Leben und Gesundheit erhalten wolle zur Durchführung Ihrer großen, wahrhaft freisinnigen Gedanken über Steuer- und Socialreform, trotz des unverständigen und kleinlichen Widerstandes selbstüchtiger Interessentkreise. Der deutsche Bauer, wie überhaupt Alles, was ehrlich arbeitet und schafft im deutschen Reiche, wird und muß, wenn nicht verführt und mit Blindheit geschlagen, Ew. Durchlaucht treu zur Seite stehen im Kampfe gegen kurzfristige und vertommene politische Krähwinkellei und parlamentarische Herrschbegier.“

Auf dieses Telegramm traf folgende telegraphische Antwort des Fürsten Reichskanzlers ein:

„Barzin, 11. September.

Freiherrn von Thüngen.

Ew. Hochwohlgeboren freundliches Telegramm habe ich mit verbindlichem Dank erhalten. Ich theile Ihre Hoffnung, daß alle Bauern, welche zur selbstständigen Prüfung ihrer Interessen gelangen, mit praktischem Verstande das Richtige wählen werden, und sehe in jedem Bauernverein, der gegründet wird, ein neues Organ bäuerlicher Selbstständigkeit.
v. Bismarck.“

[Großer Sieg der conservativen Sache.] Bei der heutigen Altmeisterwahl der Schuhmacher-Zunft, welche unter außerordentlich reger Betheiligung der Mitglieder stattfand, siegte der Candidat der anti-fortschrittlichen Parteien.

Dresden. [Antisemiten-Congress.] Am Dienstag verlas v. Fstoczny nochmals die von ihm entworfene Adresse an die Regierungen mit den Änderungen, welche von der dazu ernannten Commission für notwendig erachtet wurden. Dieselbe wurde nach einigen kurzen Reden mit überwältigender Majorität en bloc angenommen. Dr. Henrici befürwortet einen von den Herren von Fehenbach-Laudenbach und von Thüngen-Rosbach abgefaßten Entwurf, welcher als Nachtrag zu den von Hofprediger Stöcker eingebrachten Thesen eingebracht ist. Dieselben wurden gleichfalls fast einstimmig angenommen. Er lautet: „1) Vom Militärdienst sind die Juden zu befreien, haben aber als Ersatz dafür eine Abgabe in Form einer Kopfsteuer oder eines Wehrgeldes zu entrichten. 2) Die Einwanderung der Juden, besonders von Osten her, ist zu verhindern.“

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser ist auf seiner Rundreise in den südlichen Provinzen Dienstag Abend in Görz eingetroffen und von der Bevölkerung enthusiastisch empfangen worden; die Stadt ist festlich geschmückt. — In Triest werden großartige Vorbereitungen zum Empfange getroffen.

Ägypten.

Die Türken kommen nun doch wohl zu spät! Die Engländer haben das Lager bei Tel-el-Kebir erobert und 40 Kanonen erbeutet. Die Ägypter sollen in die Wüste entfliehen. 200 Engländer sind gefallen.

Mittel-Amerika.

In Panama werden fortwährend Erdstöße verspürt und herrscht deswegen große Bestürzung. Viele Familien haben sich in den offenen Feldern einquartiert, da sie sich fürchten, in der Stadt zu bleiben. Die Eisenbahn hat ernstlichen Schaden gelitten.

Provinzielles.

* Görz, 14. Septbr. Unsere Stadt hatte für die Ankunft des Kaisers ihren besten Schmuck angethan und besonders die Feststraße, in welcher unser geliebter Herrscher entlang fahren sollte, hatte den herrlichsten Schmuck angelegt. Außerordentlich hübsch decorirt waren der Bahnhof und das Ständehaus; imposant aber geradezu machte sich der Triumphbogen, der mit mächtiger Wölbung vom Bahnhof in die Stadt führt. Aber auch die Privathäuser zeichneten sich durch besonderen Schmuck aus: so das mit Hirschgeweihen höchst geschmackvoll decorirte Haus des Herrn Gutke, das Hotel „König Wilhelm“, die Starke'sche Kunsthandlung, Stempel's Bierhalle, die Communalständische Bank und das Bachhofgebäude. Pünktlich zur rechten Zeit fuhr (nach seihen eingegangener Depesche) der Zug, welcher schon bei der Landeskronen mit Wöllerschüssen empfangen worden war, in den Perron ein, auf welchem die Spitzen der Militär- und Civil-Behörden sich eingefunden hatten. Se. Majestät der Kaiser verließ, gefolgt von Sr. K. K. dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Carl, dem Feldmarschall Graf Moltke u., den Salonwagen und begrüßte in herzlichster Weise die anwesenden Behörden. Da der Anfangs trübe Himmel sich aufgeklärt hatte, fuhr Se. Majestät der Kaiser, der außerordentlich frisch aussah, im offenen Wagen unter dem Jubel der dichtgedrängten Bevölkerung durch die Straßen, wobei die Gewerke und Schulen Spalier bildeten, nach dem Ständehaus. Während des Festessens brachten die vereinten Görzler Sängerschöre ein Ständchen, aus dessen Programm besonders mächtig das Lied: „Die Himmel rühmen“ erklang. Die Zurückfahrt nach dem Bahnhofe fand in derselben Weise statt. Vor der Abfahrt unterhielt sich Se. Majestät noch auf das Beuteligste mit den auf dem Perron anwesenden Herren und fuhr unter dem allgemeinen Enthusiasmus der Bevölkerung nach Dresden ab.

Lauban, 13. September. Der Schlosser Herr A. Krause hieselbst fand am Sonntag im Hochwald einen eßbaren Pilz, sogen. Laurich, welcher das respectable Gewicht von drei und einem halben Pfund hatte.

— Aus dem Weistritzgebiet. Kommt man mit einem der Abendzüge auf Bahnhof Schweidnitz an, so wird man von halbwüchsigen Burschen förmlich umringt, welche die Reise-Effecten, für kleine Vergütung, zur Stadt tragen wollen. Da sich unter diesen Burschen eine nicht kleine Zahl Lehrlinge befinden, so hat nunmehr die Polizeiverwaltung an die Handwerksmeister die Aufforderung gerichtet, diesem Treiben ihrer Lehrlinge mit Ernst zu steuern. Zugleich sind auch die Polizeibeamten mit Befugniß versehen, diese andrängenden Burschen festzunehmen. Vielleicht ahmen andere Städte mit Bahnhöfen, wo eben auch die angeregte Unsitte herrscht, diesen Polizeibefehl nach. — Am vergangenen Freitag fand die Aufnahmeprüfung an der Königl. Präparandenanstalt zu Schweidnitz statt. Wegen

Mangel an Raum konnten von den 32 angemeldeten Schülern nur 22 aufgenommen werden. — Dieser Tage fuhr ein Wagen in schnellem Tempo die Straße nach Weizenrodau zu. Während des schnellenfahrens öffnete sich die eine Thür des Wagens. Ein Passagier — ein noch junger Mensch — wollte diesen von innen schließen, stürzte unglücklichweise heraus, blieb am Wageneintritt hängen und wurde eine ganze Strecke mit fortgeschleift. Dadurch erlitt er so schwere Verletzungen, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. — Am Dienstag verunglückte ein Reiter auf der Straße nach Arnsdorf zu dadurch, daß das Pferd vor einem, mit Blechwaaren beladenen Slavonier scheu wurde, über den Chausseegraben setzte, seinen Besitzer abwarf und an einen Grenzstein schleuderte, so daß er schwere Kopfwunden davontrug. — Zwischen Säbischdorf und Zülzendorf, hiesigen Kreises, wurde am Dienstag gegen Mittag eine Frau, die in der Stadt verschiedene Einkäufe gemacht hatte, von zwei jugendlichen Strolchen angefallen. Auf den Hilferuf der Frau eilten Feldarbeiter herbei, denen es jedoch leider nicht gelang, die Angreifer einzufangen. — Am Mittwoch Abend kam das in Schweidnitz garnisonirende 38. Infanterie-Regiment per Bahn vom Manöver zurück.

r. Freiburg, 12. Sept. Heut Nachmittag um 1/4 Uhr verunglückte der bei dem Abpuß eines Fabrikgebäudes des Herrn Commissionsrath Becker hieselbst mitbeschäftigte Maurergesell Ernst Hoppe aus Zirlau dadurch, daß er, im Begriff von den auf dem Gerüst stehenden, circa 1,40 m hohen Holzböden auf's Gerüst zu steigen, wahrscheinlich hängen blieb und in Folge dessen vom Gerüst aus dem 3. Stockwerk mit dem Kopf zuerst in den Hof hinunterfiel. Der Verunglückte, der im ersten Augenblick todt schien, hatte sich außer einer Verletzung der Rippen noch eine bedeutende Wunde am Hinterkopf zugezogen, so daß wohl schon in Folge der großen Gehirnerschütterung sein Tod zu erwarten ist. — Ein fernerer, recht bedauernswerther Unglücksfall ereignete sich einige Stunden später. Als nämlich Abends gegen 6 1/2 Uhr der Arbeiter Adolph von hier mit einem mit Kohlen beladenen Wagen seines Dienstherrn die sogenannten „alten Berge“ hinunterfuhr, scheuten die beiden Pferde und gingen ihrem Führer durch. Der Kutscher, ein Mann von 64 Jahren, kam zum Fallen und wurde von seinem Gespann so weit geschleift, bis er dann unter die Räder kam. Der Wagen ging ihm über das rechte Schienbein und den rechten Arm. — Schon vor einigen Tagen wurde auf das 50jährige Amtsjubiläum des Lehrers und Cantors Herrn Kachner hieselbst hingewiesen. Die Feier desselben erfolgte gestern in schönster Weise. Bereits am Festvorabend überraschte der hiesige Sängerbund den Jubilar mit einem Gesangsständchen, seine jetzigen Schüler brachten ihm in Anwesenheit aller Lehrer der katholischen Schule ihre Wünsche und Geschenke dar. Am Festtage selbst wurde der Jubilar in feierlicher Weise in die Kirche geleitet. Hier nahm derselbe im Presbyterium in der Mitte zweier Collegen Platz, in dem sich die Kirche von Kindern und Erwachsenen füllte. Die Bedeutung des festlichen Tages wurde darauf in der Ansprache, die der Herr Caplan Wuttke in Vertretung des kranken Orts Pfarrers hielt, klar gelegt. An diese Ansprache schloß sich feierliches Hochamt. Die kirchliche Feier schloß mit dem Te Deum. In das Schulhaus zurückgekehrt, leitete der Psalm „Wer unter dem Schirm des Höchsten wohnet“ die feierlichen Gratulationen ein. Zunächst überreichte der stellvertretende Geistliche ein Gratulationschreiben des Fürstbischöflichen General-Vicariat-Amtes. Darauf verlas Herr Rector Klose-Schweidnitz die Adresse, die der hiesige Lehrerverein und die katholischen Lehrer des Schweidnitzer Kreises in schönem Einband überreichten. Die katholischen Kirchenvertreter überreichten ebenfalls eine Adresse. Ein prächtiger Polsterstuhl war das Geschenk dieser Corporationen. Raum hatten diese Gratulanten sich entfernt, so erschien im Auftrage des Kirchenpatrons, Sr. Durchlaucht des Fürsten von Pleß, der Herr Calculator Zander aus Fürstenstein und überreichte mit den herzlichsten Wünschen eine goldene Uhr. Um 11 Uhr erschien eine Deputation des hiesigen Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, geführt von dem Herrn Bürgermeister Zunderer und beglückwünschte den Jubilar unter Ueberreichung einer Adresse. Der Gefeierte war so gerührt, daß er nur in kurzen Worten überall seinen Dank aussprechen konnte. Der Tisch war bedeckt mit Telegrammen und Wünschen aller Art. Bei dem Nachmittags 2 Uhr im Lost'schen Saale gehaltenen Diner, an dem fast 100 Herren Theil nahmen, toastete Herr Bürgermeister Zunderer auf Se. Majestät den Kaiser, Herr Rector Gregor auf den Jubilar.

Löwenberg. Der Geheime Ober-Regierungsrath v. Böttcher aus Berlin, Bruder des Ministers, war mit Familie mehrere Wochen zum Besuch auf Rittergut Welfersdorf.

* Goldberg. Die in Nr. 197 der „Post a. d. Riesengeb.“ als Schutzmittel gegen Motten empfohlene, aus Südafrika importirte Topfpflanze *Plectranthus fruticosus* ist, wie wir hören, in der hiesigen Scholz'schen (früher Baumert'schen) Kunstgärtnerei in der Niederau in einigen Exemplaren eingetroffen und wird daselbst in Kurzem nach erfolgter Vermehrung zum Preise von 50 Pf. pro Stück zu haben sein. — Wenn wir von den erfreulichen Erfolgen des „Riesengebirgsvereins“ in den Zeitungen lesen und die Spuren seiner segensreichen Thätigkeit sich schon in der Nähe unsrer Nachbarstadt Schönau zeigen, können wir immer nicht recht schon den Versuch gemacht hat, hier in Goldberg eine Section einzurichten und in's Leben zu rufen. Unsere prächtigen Berge, Felsen und Thäler mit den vielfältigsten Aussichtspunkten dürften doch wahrlich ein ergiebiges Material zu reicher und lohnender Thätigkeit bieten, wie es Viele kaum vermuthen. Der Dank der Naturfreunde, der Dank der Touristen, sowie der Bewohner unsrer bevorzugten Gegend würde nicht ausbleiben. — In diesen Tagen zeigte sich hier der Schnellläufer C. Schmidt aus Berlin, der in der unglaublich kurzen Zeit von kaum 27 Minuten zehn Mal die ansehnliche Ausdehnung unsrer beiden Marktplätze durchmaß. — Am Sonnabend den 9. h. hatten sämtliche Lehrer und Schüler der landwirthschaftlichen Mittelschule aus Liegnitz eine Excursion in unsre Umgegend unternommen und trafen gegen Mittag auf 6 großen, geschmückten Erntewagen hier ein. Nach gegessenem Mittagmahl, welches ein Theil der Gesellschaft in den „drei Bergen“, ein anderer im „schwarzen Adler“ einnahm, besuchten sie den Wolfsberg, die Bärenhöhle, das Waldschloß, Bad Hermsdorf, die Oberau und den Bürgerberg und fuhrten in den späteren Abendstunden wieder ab. — Der für die Schwabe-Priesemuth'sche Stiftung bestimmte Hilfslehrer Regner tritt schon mit dem 13. h. sein Amt an, während unsre städtische Mädchenschule wieder einmal den Abgang eines Lehrers zu beklagen hat, da Lehrer Winkler als 2. Lehrer an die Schule nach Neu-Weiskstein bei Waldenburg gewählt worden ist. — Seit kurzer Zeit geht eine telegraphische Leitung für Staatsdepeschen zwischen Berlin und Wien über Goldberg, passirt also das hiesige Telegraphenamt.

? Goldberg. Unter der Schafherde des Fleischermeisters Schramm hieselbst ist die Maul- und Klauenfeuche ausgebrochen.

* Schönau, 12. Sept. Der Arbeiter Siegmund von hier verunglückte dieser Tage dadurch, daß er beim Absteigen von einem mit Steinen beladenen Wagen ausglitt und so unglücklich fiel, daß ihm das eine Rad über ein Bein fuhr und letzteres gänzlich zerquetschte und zerbrach. Obgleich so bald als möglich ärztliche Hilfe zugezogen wurde, ist der 70 Jahr alte Mann heute doch gestorben. — An Stelle des Uhrmacher Neumann fungirt jetzt der Herr Schlossermeister Heiber jun. hieselbst als Fleischbeschauer. — Gestern hielt die katholische Schule ihr Kinderfest in der Brauerei Reichwaldau ab. Außer Kaffee, Semmel, Butterbrot, Würst und Bier erhielt jedes Kind auch noch einen nützlichen Gegenstand als Gewinn. Beim Einmarsch war die Stadt wie am Sedanabend prächtig illuminiert.

S. Beuthen O.-Schl., 11. Septbr. Der Aufschwung der oberschlesischen Industrie läßt sich am besten dadurch kennzeichnen, daß bereits auf allen größeren Etablissements in diesem Jahre entweder Vergrößerungen vorgenommen, oder außer Betrieb gesetzte Hochöfen angeblasen wurden. Wir erwähnen folgende Vergrößerungen resp. Neubauten auf Oberschlesischen Werken: Das bei der Liebehoffnungs-Zinkhütte zu Antonienhütte bestehende Blende- und Röstwerk wird gegenwärtig um die Hälfte erweitert. — In Burowitz bei Schoppinzig-Rosdzin ist in unmittelbarer Nähe der den von Giesche'schen Erben gehörenden Paulshütte ein Galmes-Röstwerk neu errichtet worden, welches seiner Vollendung naht. Dieses eine Werk erhält eine 150 Fuß hohe Esse. In Ligne wird an einem neuen großen Blende- und Röstwerk eifrig gearbeitet. — Die Dampfkessel-Anlage unweit Wilhelminenhütte wird durch den Einbau mehrerer Dampfkessel erweitert. Gleichzeitig wird daselbst ein neues Rüttelwerk gebaut. — Bei der Stadt Myslowitz, hart am Przemyslaffe, ist ein neues Wasserhebwerk errichtet worden, welches dazu bestimmt ist, das zum Betrieb auf der Zeche der Myslowitz-Steinkohlen-Grube zur Speisung der 30 Paar Dampfkessel erforderliche süße Speisewasser zuzuführen. Sobald die letztgenannte Grube, nachdem die erforderlichen Vorarbeiten soweit vorgeschritten sein werden, mit dem Abbau der beiden großen im Felde dieser Zeche vorkommenden Steinkohlenflöze von je 7—9 m Mächtigkeit seiner Zeit beginnen kann, wird der Betrieb des Bergwerks sehr große Dimensionen annehmen, was schon daraus hervorgehen dürfte, daß zum Betriebe sämtlicher Maschinen ca. 80 Paar Dampfkessel erforder-

derlich sein werden. Die Stadt Myslowitz kann von dem Vorhandensein dieses Bergwerks, das in nicht zu fern Zukunft eine so bedeutende Ausdehnung zu nehmen verspricht, bei dessen unmittelbarer Nähe am Ort, mit Zuversicht einen gedeihlichen Einfluß auf den Handel und Verkehr erwarten. — Man beabsichtigt eine neue Bahnlinie und zwar die Fortführung der in Polen befindlichen Zwangorod-Dombrowaer Eisenbahn bis zur preussischen Grenze behufs Anschluß an das preussische Eisenbahnetz herzustellen. Die Verbindung dürfte ebenfalls in Myslowitz stattfinden. — Auch in Worlitz wird eine neue große Esse gebaut. — Die Meldung zur Anlage von Stationen für die beschriebene Herstellung von Telephon-Linien zwischen den industriellen Etablissements mit einer Centralstelle in Beuthen D.-Schl. sind verhältnismäßig zahlreich.

Sociales.

Hirschberg, den 14. September.

* Um etwaige Mißverständnisse bei unseren Lesern zu vermeiden, constatiren wir, daß wir durchweg die Politik vertheidigen, welche Se. Majestät der Kaiser in seinem feierlichen Erlasse aufgestellt hat; daß unsre scharfen Auslassungen gegen die officiöse Presse zc. sich nur gegen die Organe richten, welche diesen Kundgebungen geradeswegs entgegenarbeiten.

* Unser fortschrittliches Blatt muß heute Visionen haben, sonst ist es wahrlich unerklärlich, wie dasselbe in seiner bekannten Schreibweise sich darüber beschweren kann, daß wir „geschimpft“ hätten, trotz dem jenes Blatt uns seit dem „7. August“ (?) in Frieden gelassen habe. — Demnach scheint das gute Blatt die Ausdrücke „Rudel Hunde“ (20. August), „Meute, die winselnd auseinander flieht, wenn ein Gebirgsstock dazwischen fährt zc.“, mit denen es uns seit her regalierte, sowie das Wort „Albernheiten“, welches es der conservativen Presse (mit Anspielung auf unsre Nichtbescheidung einer Versammlung von Fabrikanten) vor wenigen Tagen an den Kopf warf, für ausnahmsweise „Liebkosungen“ zu halten. In der „Boten“-Sprache mag dies ja der Fall sein. — Wir wollen dazu nur wiederholt constatiren, daß, abgesehen davon, daß uns die Ausfälle jener Feder gegen unser Blatt außerordentlich gleichgiltig sind, wir niemals „schimpfen“, — dagegen im Interesse der Sache es für nöthig halten, von Zeit zu Zeit die fortschrittliche Presse da zurecht zu weisen, wo sie die Wahrheit geradezu auf den Kopf stellt. Wir thun dieses nicht etwa jenes feichten Blattes wegen, sondern um dem Lesepublikum vielleicht hier und da die Augen darüber zu öffnen, was der Kaiser und seine Regierung will, was wir erstreben, und wie jenes die Königstreue fälschlich im Munde führende Blatt sich dazu verhält. Dabei ist die Erlaubniß der „Boten“-Redaction natürlich das Letzte, wonach wir fragen.

* Von den Personen, welchen Se. Majestät der Kaiser und König geruht haben, Orden und Ehrenzeichen zu verleihen, haben u. A. erhalten: Den Schwarzen Adler-Orden: Herzog Victor von Ratibor. — Den Stern zum Rothem Adler-Orden II. Klasse mit Eichenlaub: Ober-Landesgerichts-Präsident Schulz-Wölker zu Breslau. — Den Rothem Adler-Orden III. Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe: Generallandschafts-Präsident v. Stoeffer auf Radchütz, Kr. Neumarkt. — Den Rothem Adler-Orden III. Klasse mit der Schleife: Oberbürgermeister Friedensburg zu Breslau; Landrath Graf Pückler zu Falkenberg D.-S.; Landrath v. Salisch zu Trebnitz; Generalcommissions-Präsident Schwarz zu Breslau; Landschaftsdirector Frhr. von Seherr-Thoß auf Haldau, Kr. Ohlau; Bankdirector Storch zu Görlitz; Ober-Präsidialrath v. Sydow zu Breslau; Polizei-Präsident Frhr. v. Uskar-Gleichen zu Breslau; Präsidialrath Weigel zu Breslau; Professor Dr. Weinholtz zu Breslau. — Den Rothem Adler-Orden IV. Klasse: Kreis-Bauinspector Bergbauer zu Liegnitz; Banquier Beyersdorf zu Breslau; Straf-Anstalts-Director v. Bömcken zu Jauer; Regierungsrath Bode zu Liegnitz; Regierungs- und Schulrath Giebe daselbst; Landgerichtsdirector Gütke zu Beuthen D.-S.; Postdirector Hamann zu Löwenberg; Erster Staatsanwalt Hoffmann zu Liegnitz; Kreis-Secretair Soy zu Hirschberg; Ober-Steuerinspector Kreuschner zu Liegnitz; katholischer Stadtpfarrer Neugebauer zu Jauer; Gymnasial-Director Dr. Volkman daselbst; Commerzienrath Wihard zu Diebau. — Den Stern zum Königl. Kronen-Orden II. Klasse: Generallandschafts-Director von Schlessien, Graf v. Pückler auf Ober-Weistritz, Kr. Schweidnitz. — Den Kgl. Kronen-Orden IV. Klasse: Fabrikbesitzer Dimter zu Waldenburg; Amtsvorsteher Drescher zu Ober-Salzbrunn; Polizei-Inspector Haupt zu Görlitz; Eisenbahn-Stationsvorsteher I. Kl. Ostwaldt zu

Liebau; Stadthauptkassen-Rendant Raschke zu Goldberg. — Das Kreuz der Ritter des Königl. Haus-Ordens von Hohenzollern: Landesältester Graf zu Lippe-Weißenfeld auf Ober-Ripper, Kr. Lauban. — Den Adler der Ritter desselben Ordens: Geheimere Regierungs- und Provinzialschulrath Sommerbrodt zu Breslau. — Den Adler der Inhaber desselben Ordens: Katholischer Lehrer Aust zu Bersdorf, Kr. Jauer; Rector Langner zu Landeshut. — Das Allgemeine Ehrenzeichen: Eisenbahn-Zugführer Bachmann zu Görlitz; Amtsvorsteher Bertrand zu Kersdorf, Kr. Lauban; Postschaffner Giesel zu Landeshut, Landbriefträger Leo zu Goldberg, Gemeindevorsteher Rosemann zu Nieder-Verbisdorf Kr. Schönau. — Ferner wurde Allerhöchst geruht: dem Landesältesten Frhr. von Buddenbrock auf Klein-Tschirne die Kammerherrnwürde, dem Rittergutsbesitzer Willert auf Giesdorf-Buchelsdorf (Kr. Ranslau), dem Stadtrath und Rittergutsbesitzer Heinrich Korn zu Breslau (Besitzer der „Schles. Ztg.“) den erblichen Adel zu verleihen; den Ober-Präsidenten von Seydewitz zu Breslau zum Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädicat „Excellenz“ und den Landrath des Kreises Goldberg, Frhr. von Rothkirch-Trach, zum Geh. Regierungsrath zu ernennen.

* Gestern waren im Actusaale des Cantorhauses die Mitglieder der Kreis-Synode Hirschberg zur diesjährigen gemeinsamen Berathung versammelt. Die von Pastor Weis in dem den Verhandlungen vorausgehenden Gottesdienste gehaltene Predigt über Apostel-Gesch. 3, 1—9 richtete an die Synodalmitglieder den eindringenden Mahnruf: Lasset uns mit einander gehen zu beten im Gotteshaufe und dann zu wirken in der Einigkeit des Geistes und in der Kraft der Liebe. Nach Constituirung der Synode erstattete der Königlich-Superintendentur-Berweser Pastor Prox als Vorsitzender einen umfassenden Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Diocese, in welchem neben wahrheitsgetreuer Hervorhebung vieler Mängel und Schäden auch die Lichtseiten unseres Gemeindelebens gebührende Anerkennung fanden. Das Rechnungswesen der Synode, das sich in den Händen des Hauptmanns Conrad befindet, fand allseitige Zustimmung. Pastor Hözel hielt hierauf ein Referat über das Proponendum des Evang. Ober-Kirchenraths: „Die geistliche Fürsorge für die confirmirte Jugend!“ Den mächtigen Eindruck, den des Redners Worte gemacht, bekräftigte die Synode durch lauten Beifallsruf, sowie dadurch, daß sie die vom Referenten gestellten 5 Theesen en bloc annahm. Nach kurzer Pause berichtete Pastor Citner über „die Fürsorge für die Entlassenen und die Familien der Gefangenen.“ Trat in der hierüber eröffneten Discussion auch eine Verschiedenheit der Ansichten über die Nothwendigkeit einer strengeren Behandlung der Verbrecher (resp. Prügelstrafe) in den Gefängniß-Anstalten an den Tag, so war die Synode doch darin einig, daß gerade dieser Zweig der Inneren Mission, für den die Gemeinden bisher nur ein geringes Verständniß haben, bedeutende Schwierigkeiten mit sich bringe, welche jedoch nicht hindern dürften, daß man die Verlorenen mit selbstverleugnender, opferwilliger Liebe zu gewinnen suche. Die Zahlung der Synodalkassen-Beiträge soll von jetzt an in der zweiten Hälfte des Juni erfolgen. Die schließlich bei den Synodal-Mitgliedern veranfaltete Sammlung für Wittwen schlesischer Geistlichen ergab den erfreulichen Betrag von 41,95 Mk. — Um 2 1/2 Uhr wurde die Versammlung geschlossen, auf deren Berathungen der Herr seinen Segen legen will.

** Nachdem gestern Abend das hiesige Füsilier-Bataillon hiersebst angelangt, wurden heut Nachmittag die Reservisten und Dispositionsurlauber entlassen. Dieselben werden heut Abend bereits in einzelnen Commandos per Bahn nach der Heimath befördert.

** Das Theater Morieux, welches im Garten des Hotels „zum Baden“ gestern seine Vorstellungen begann, macht schon auf den Besucher beim Eintritt in das Theater durch die elegante Ausstattung des Zuschauerraumes einen guten Eindruck. Die erste Abtheilung der gestrigen Vorstellung führte „die Reise um die Welt in 80 Minuten“ vor, welche die herrlichsten Landschaften, sowohl der tropischen Länder, als auch der Eisregionen, die fruchtbarsten Gefilde, wie die unfruchtbaren Steppen- und Wüstengegenden zur Anschauung brachte. Der Haupteffect lag namentlich in der verschiedenen Beleuchtung, als auch in der Belebung aller dieser Gegenden mit beweglichen Figuren, welche uns so recht das Treiben der Bewohner vor die Augen führte; da gab es kühne Löwenjäger zc., Schiffe, die auf der klaren Wasserfläche ruhig dahin fuhren und auch solche, welchen auf dem durch Sturm entseelten Meere Gefahr und Untergang droht. — Der von Herrn Morieux selbst erfundene Seilschwender-Automat producirte Kunststücke auf dem Seile, deren sich ein lebender Akrobat nicht mit solcher

Leichtigkeit und Gewandtheit erledigen kann. — Die zweite Abtheilung: „Der Feensee im Reiche Neptuns“, bildete eine äußerst elegante Phantasie-Szene aus der Griechischen Mythologie und verbietet die äußerst gelungene Gruppierung der Götter, Halbgötter zc. besondere Erwähnung. Auch die Scene aus dem „Bauernkriege“ war effectvoll arrangirt und bot ein buntbewegtes Bild. — Die nächste Abtheilung enthielt einen „Carneval auf dem Eise“ und zeigte uns gewandte Schlittschuhläufer, Schlittenpartien und ergözte den Zuschauer durch komische Maskenzüge, sowie späßhafte Scenen, in welchen Knaben die Passanten mit Schneebällen bombardirten. — Zum Schluß kamen Darstellungen des Diophramas, sowie brillante Chromotropen (Viniens-Farbenspiele), welche ebenso interessant als unterhaltend sind. Es kann der Besuch des Theaters nur empfohlen werden.

— [Einstellung brotloser Rekruten.] Nach den Bestimmungen der deutschen Wehrordnung dürfen brotlose Rekruten vorzeitig beim activen Truppentheile eingestellt werden, jedoch in keinem Falle vor dem 1. October.

— Die Gerichtsferien erreichen am 15. d. M. bei sämmtlichen Gerichten des Reiches ihr Ende. Vom 16. September tritt der volle, regelmäßige Verkehr wieder ein, d. h. es werden sodann auch die nicht-schleunigen Sachen, welche während der Gerichtsferien nicht zur Verhandlung kamen, ungesäumt erledigt werden.

— Gebäckenes Obst wird nie vom Wurme ergriffen, wenn man Sassafrasrinde dazwischen streut. Man bekommt dieselbe gleich geschnitten in den Apotheken und zwar billig. Das angenehm riechende Mittel verleiht dem Obste jedenfalls auch ein feines Parfüm.

Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Geboren. Im Monat Juli: 5. Graveur Häder e. S., Albrecht Berthold. 22. Schmied Taube e. S., Adolf Hermann. 26. Rabener-Diätar Dibenburg e. L., Frieda Betty. 27. Prorektor Dr. Rosenberger e. S., Friedrich Wilhelm Eberhard Ulrich. 29. Bureau-Vorsteher Miersch e. S., Carl Gustav Albert. Im Monat August: 7. Particularer Noack e. L., Agnes Eleonore Clara. 8. Haushälter Naupach e. S., Ernst Emil. 21. Bahnarbeiter Frieße e. L., Martha Margarethe.

Gestorben. Im Monat August. 30. verw. Frau Zimmermann Anna Gängel, geborene Berndt, 36 J. 31. Maurer Heinrich Klegel, 30 J. Im Monat September: 1. Ida Maier, 17 J. 6 M. Königlich Ober-Amtsrichter a. D. Herr Georg von Stemann, 79 J. 3. Frau Müllermeister Mathilde Krause, geborene Schmidt, 44 J. Maurer Heinrich Gude, 77 J. Hutmachermeister Gustav Anders, 49 J. Verw. Frau Böttchermeister Kunigunde Bierdich, geborene Gutmann, 59 J. 11 M.

Producten-Bericht.

Breslau, 14. September. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war sehr schwach, die Stimmung im Allgemeinen ruhig. Weizen, bei schwachem Angebot unverändert, per 100 Kilogr. neuer schlesischer weißer 14,70—18,00—20,70 Mk., neuer gelber 13,30—17,00—19,50 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen, schwach zugeführt, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 12,80—13,50—14,00 Mk., feinstes über Notiz. Gerste, ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13,00—14,00 Mk., weiße 14,60—15,70 Mk. — Hafer, in ruhiger Haltung per 100 Kilogr. neuer 10,00—11,50—12,50—13,50 Mk., feinstes über Notiz bezahlt. — Mais schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 15,00—15,50—16,50 Mk. — Erbsen, in fester Haltung, per 100 Kilogr. 16,50—17,50—19,50 Mk., Victoria 21,00—21,50—22,50 Mk. — Bohnen, gut veräußert, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 Mk. — Lupinen ohne Zufuhr, gelbe per 100 Kilogr. 13,00—14,00—15,80 Mk., blaue 12,80—13,80—14,80 Mk. — Wicken schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 13,80—14,80—15,50 Mk. Desfaaten behauptet. — Wintererbsen 25,50—26,75—27,25 Mk. — Rapsstüben ruhig, per 50 Kilogr. 7,00—7,30 Mk., fremde 6,50—7,00 Mk. — Leinungen matter, per 50 Kilogr. 8,80—9,00 Mk., fremder 8,50—8,80 Mk. Kleesamen ohne Umsatz.

Wehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. Weizen fein 32,50 bis 33,50 Mk. Roggen-Hausbuden 21,50—22,00 Mk. Roggenfutturmehl 10,00—10,75 Mk. Weizenkleie 8,75—9,50 Mk.

Getreide-Preise.

Hirschberg, 14. Septbr. 1882.
Per 100 kg. Weißer Weizen 21.50—20.00—19.00 Mk.
Gelber Weizen 21.00—19.50—18.50 Mk. Roggen 15.20—13.40—13.00 Mk. Gerste 15.20—13.60—13.20 Mk.
Hafer 15.00—12.00—11.00 Mk. Erbsen per Liter 25 Pf.
Butter per 1/2 kg 1.10—1.05 Mk. Eier die Mandel 0,75—0,70 Mk.

Schönau, 13. Septbr. 1882.
Per 100 kg. Gelber Weizen, schwer 20,00 Mk., mittel 19,40 Mk., leicht 18,80 Mk. Roggen, schwer 14,20 Mk., mittel 13,50 Mk., leicht 12,90 Mk. Gerste, schwer 13,30 Mk., mittel 12,60 Mk., leicht 12,00 Mk. Hafer, schwer 12,00 Mk., mittel 11,00 Mk., leicht 10,00 Mk. 1/2 kg Butter, beste 0,90 Mk., geringe 0,80 Mk.

Briefkasten.

Herrn -rn. Sie werden fühlen, daß der allseits gewünschte große und klare Druck unserer Zeitung unsern Raum sehr beschränkt und wir oft recht interessante Sachen, wie gestern „Breslau“, zurücklegen müssen. So weit schweifige Auseinandersetzungen, wie die Ihre, können deshalb unmöglich Platz finden. Kurz und bündig — es kann in wenig Zeilen auch viel gesagt werden.
M. in M. Lösung richtig! Ist verärgert worden.

